



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

56. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 21. AUGUST 1931 / Nummer 34

Die Normalzeit AG. will elektrische Uhren verschenken

Die heutige Wirtschaftslage treibt die tollsten Blüten im gegenseitigen Wettbewerb. Der Uhrmacher bemüht sich, seine Kundschaft ordentlich und nach modernen Richtlinien zu bedienen. Die Fabrikanten verlangen von ihm, daß er möglichst jedem die gesamte Produktion abkauft, und hinter seinem Rücken wird der Uhrmacher geschäftlich von den gleichen Freunden, die ihm vorher die Ware angeboten haben, geschädigt. Um hier Klarheit zu schaffen, sind ja in Frankfurt die Verträge abgeschlossen, damit der Uhrmacher weiß, wer auf seiner Seite steht und welche Fabriken bereit sind, seine Interessen zu achten und zu wahren. Frankfurt ist ein Anfang. Viel schwieriger wird es sein, bei den Uhrensorten, die nicht mehr ausschließlich vom Uhrmacher vertrieben werden, den Absatz zurückzugewinnen. Wir haben immer wieder gepredigt, daß der Uhrmacher sich auch um den Verkauf der elektrischen Uhren bemühen soll. Von seiten der Fabrikanten, die elektrische Uhren herstellen, glaube man, uns sagen zu können, daß unsere Bemühungen immer noch nicht den richtigen Erfolg gehabt hätten, ohne daß diese Bemühungen in der von uns für notwendig gehaltenen Weise von den Fabrikanten unterstützt werden.

Wir sind heute in der Lage, ein klassisches Beispiel zu veröffentlichen, warum zum Teil die Bemühungen der Uhrmacher, elektrische Uhren zu verkaufen, hoffnungslos sein müssen, weil – wie in diesem Beispiel gezeigt werden wird – eine Fabrik elektrische Uhren verschenkt!

Uns ist das Schreiben eines Provinzial-Schulkollegiums auf den Schreibisch geflogen, das wir zur Aufklärung unserer Kollegen zu veröffentlichen für unsere Pflicht halten.

Provinzial-Schulkollegium, den 24. Juli 1931.
III Nr. 11181. 11928 gen.

Die Normalzeit-Aktiengesellschaft in Berlin bzw. die Rheinisch-Westfälische Normalzeit G. m. b. H. in Dortmund ist an uns mit dem Antrage herangetreten, ihr zu gestatten, an den Normalzeit-Uhren der höheren Schulen Reklamen anzubringen. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß zur Reklameausübung nur Firmen zugelassen werden, die uns und der Schulleitung genehm sind und daß vor Anbringung einer jeden Reklame die Genehmigung der Schulverwaltung eingeholt wird. Nur solche Firmen sollen nach dem Angebot zur Reklameausübung in Vorschlag gebracht werden, die sich dem Charakter der Schule anpassen; insbesondere sollen anstößige oder mit

den Schulinteressen nicht zu vereinbarende Reklamen sowie Reklamen irgendwelcher politischer Art strengstens vermieden werden.

Als Gegenleistung will die vorgenannte Firma etwa schon vorhandene Normalzeit-Uhren der Schulen unentgeltlich unterhalten und darüber hinaus diejenigen Schulen, die solche Uhren noch nicht haben, mit derartigen Uhren ausstatten, ohne daß den Schulen irgendwelche Kosten für die Beschaffung und Anbringung entstehen.

Bevor wir zu dem Angebot, das übrigens auch anderen Provinzial-Schulkollegien zugegangen ist, endgültig Stellung nehmen, ersuchen wir um Bericht, ob die dortige Anstalt eine Normaluhr mit Läutewerk besitzt, wieviel die Anlage gekostet hat und wie hoch die Instandsetzungskosten sich in den letzten drei Jahren beliefen. Soweit die Anstalt noch nicht im Besitz einer Normalzeit-Uhr ist, ersuchen wir um eine Äußerung, ob die Anschaffung einer solchen gemäß dem Angebot der Normalzeit-Gesellschaft erwünscht erscheint.

(gez.) Unterschriften.

An die Herren Direktoren (Frauen Direktorinnen) der uns unterstellten staatlichen Schulen.

Der Zentralverband hat selbstverständlich sofort die Verbindung mit dem betreffenden Schulkollegium aufgenommen und darauf hingewiesen, welche Unzuverlässigkeiten durch die Verquickung der Schule mit geschäftlichen Dingen entstehen müssen. Dieses famose Angebot der Normalzeit AG. ist vermutlich sämtlichen Schulkollegien zugegangen. Sache des Uhrmachers ist es nun, überall Fühlung mit den Schuldirektoren aufzunehmen und diese darauf hinzuweisen, daß das Verhältnis zwischen Schulen und den ansässigen Bürgern nicht besser werden wird, wenn die Schule sich dazu hergibt, rein geschäftlichen Dingen Vorschub zu leisten.

Die Normalzeit AG. denkt natürlich nicht daran, dieses „Geschenk“ an die Schulen aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Sie will an diesem Geschenk selbstverständlich möglichst viel verdienen. Aus diesem Grunde sucht sie Geschäfte, die gegen sehr gute Bezahlung ihre Reklame an den Uhren anbringen lassen. Wir sollten meinen, wir hätten endlich genug von den Reklameschildern in den öffentlichen Gebäuden, Bahnhöfen u. dgl. Die Verquickung von Wirtschaft und Behörden hat sich noch stets unheilvoll zum Schaden beider ausgewirkt.

Wir hoffen, daß die Normalzeit noch rechtzeitig den von ihr beschrifteten Weg verläßt. Freunde wird sie sich bei ihren Abnehmern durch solche Geschäftsmethoden nicht erwerben!

(1/642)